wo es auch sei. ^Und dafür spricht die Haltung des amerikanischen Präsidentenberaters Brzezinski. In einem Interview über die Auslösung eines nuklearen Infernos erklärte er auf die Frage, ob er glaube, daß er „als Mensch, als Christ und Vater dem Präsidenten empfehlen könnte, auf den Knopf zu drücken und so Millionen zu töten", kaltschnäuzig: „Ich denke schon, daß ich es tun würde, und ich glaube, ich würde es ohne allzu großes Zögern tun."

Immerhin sind seit 1945 die strategischen Kernwaffenstreitkräfte der USA bereits über 30mal in provokatorischer Weise in Alarmbereitschaft versetzt worden. Schon ein auf dem Radar fälschlicherweise als Rakete erkannter Vogelschwarm oder ein defekter Computer kann antikommunistisch verseuchte und in eine wilde Kriegspsychose versetzte amerikanische Militärs zu folgenschweren Kurzschlußhandlungen veranlassen.

Neue Gefahren werden durch den von den USA und der BRD erzwungenen NATO-Beschluß über die Stationierung neuartiger amerikanischer Atomraketen in Westeuropa für unseren Kontinent und den Weltfrieden heraufbeschworen. Eine weitere Vergrößerung des zerstörerischen Potentials in Europa, in dem schon riesige Mengen von Truppen und modernste Rüstungen konzentriert sind, wird sich unausweichlich negativ auf das politische Klima und die Lebensinteressen der Völker auswirken.

Die imperialistische Politik des Wettrüstens und des bedenkenlosen Spiels mit dem Feuer gefährdet in höchstem Maße die Früchte der politischen Entspannung. Schon Unterzeichnete Abkommen werden unterhöhlt, andere nicht ratifiziert, Verhandlungen und bereits bestehende ökonomische, kulturelle, sportliche und zwischenmenschliche Beziehungen unterbrochen. Mehr noch: Die Existenz der Menschheit wird aufs Spiel gesetzt.

Das Wettrüsten kommt den Völkern schon längst teuer zu stehen. Während Kriegsvorbereitung und Krieg dem Monopolkapital Maximalprofite sichern, müssen die arbeitenden Menschen in der Welt des Kapitals diese Wahnsinnspolitik mit sozialen Einbußen bezahlen. Die einen stoßen sich gesund, die anderen haben den Gürtel enger zu schnallen.

Ein USA-Politiker bemerkte: „Das Dilemma ist, daß die Verteidigungskosten noch höher steigen, als es im derzeitigen Budget festgelegt wurde. Wo können wir also noch kürzen? Bei bundesstaatlichen und örtlichen Finanzen, bei den Armen und Alten, den Benachteiligten."

Milliarden für Kriegsvorbereitungen in den imperialistischen Staaten — das ist, wie die Tatsachen zeigen, in jeder Minute millionenfacher Verzicht einfacher Menschen auf vollen Magen, eine dringend benötigte Arznei, eine halbwegs akzeptable Bildung. Die Gewalt, so stellte Friedrich Engels vor über 100 Jahren in seinem „Anti-Dühring" fest, kostet „heidenmäßig viel Geld. Die Gewalt kann kein Geld machen, sondern höchstens schon Gemachtes wegnehmen."

Insgesamt kostet das vom Imperialismus immer wieder von neuem entfachte Wettrüsten die Menschheit gegenwärtig etwa in jeder Minute 960 000 Dollar, fast eine Million. Welch eine Sinnlosigkeit, wenn man bedenkt, daß für Riesensummen angeschaffte Waffen in wenigen Jahren nur noch Schrottwert haben! Welch eine Sinnlosigkeit, wenn man bedenkt, daß wegen fehlender Investitionen mindestens über 300 Millionen Menschen auf unserem Erdball ohne Arbeit sind, 375 Millionen Menschen hungern, jeden Tag rund 80 000 Kinder, Männer, Frauen und Greise an Unterernährung sterben, eine Milliarde Erdbewohner weder lesen noch schreiben können, Millionen Menschen von Seuchen bedroht sind!

Friedenswillen in gemeinsamen Aktionen durchsetzen

Was die Menschheit braucht, ist nicht das Wettrüsten, das ihre sozialen Probleme noch weiter verschärft. Was die Menschheit braucht, ist ein gesicherter Frieden, ist das friedliche Miteinander der Völker unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung. Dieses friedliche Miteinander auf der Grundlage von Souveränität, gleichberechtigten Beziehungen, Nichteinmischung und Akzeptierung bestehender Grenzen wollen die Kräfte des Militär-Industrie-Komplexes mit allen Mitteln verhindern. Es verspricht ihnen keinen Maximalprofit.

Kein vernünftig denkender Mensch kann sich der Erkenntnis widersetzen: Die Gefahren, die von dem ungehemmten Rüstungswettlauf ausgehen, verlangen gebieterisch Maßnahmen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung. Die Sicherheit der Völker erfordert dringend, das Niveau des militärischen Gleichgewichts zu senken. Die Sowjetunion und die anderen Staaten der sozialistischen Staatengemeinschaft weisen mit einer Vielzahl von Vorschlägen den Weg dorthin.

Die 25 Jahre der Existenz des Warschauer Vertrages dienten „dem Ziel, den Frieden zu erhalten und zu festigen, einen nuklearen Konflikt abzuwenden, überhaupt militärische Zusammenstöße auf dem Kontinent zu verhindern und das Wettrüsten zu zügeln", stellte Genosse Boris Ponomarjow jüngst auf dem Treffen der kommunistischen und Arbei-